

Specificisches Gewicht bei 15° C. 1,0070

Alkohol	1,35 Proc.
Extract	2,36 "
Asche	0,07 "
Säure	0,048 "
Zucker (als Maltose)	1,50 "
Stammwürze . . .	5,08 "
Vergährungsgrad .	53,42 "
Eiweissstoffe . . .	0,36 "

Der Hersteller dieses Getränkes behauptete in der Verhandlung, nach der Vorschrift b) von Schüller 20—25 l Kulmbacher Bier mit Wasser, Rohrzucker und Extract in der dort angegebenen Weise vermischt und sofort, ohne eine Gährung einzuleiten, auf Flaschen gefüllt zu haben.

Ein derartiges Gemisch bezeichneten die Herren Dr. Filsinger und Dr. Dreverhoff in Übereinstimmung mit ihrer früheren Aussage vor der 3. Strafkammer wiederum nicht als Bier, sondern als bierähnliches Getränk und Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Renk schloss sich diesem Gutachten im Grossen und Ganzen an. Auf Grund der Aussagen dieser drei Sachverständigen musste der Gerichtshof naturgemäss zur Freisprechung der Angeklagten gelangen, um so mehr als auf den Einspruch der Verteidigung, welche den Vorsteher eines chemischen Untersuchungsamtes als einen Polizeibeamten ansah, von der Einholung meines Gutachtens abgesehen wurde.

Es ist demnach in Zukunft in Dresden gestattet, das Publikum mit diesem Gemisch von 20 l Kulmbacher Bier, 79 l Wasser, 3 Pfd. Zucker und $\frac{1}{2}$ l saccharinhaltiger Biercouleur zu beglücken, und Herr Schüller kann die Fabrikation seines saccharinhaltigen Extractes, von dem er jährlich gegen 10 000 Flaschen à 2,50 M. absetzt, weiter betreiben und damit 8000 hl Bier aus dem Handel verdrängen.

Diese Entscheidung erscheint für die Wirksamkeit des Gesetzes betr. den Verkehr mit künstlichen Süsstoffen nicht unbedenklich, indem sie durch Einführung des bislang unbekannten Begriffs „bierähnliche Getränke“ eine, meines Frachtens in dem Gesetze gar

nicht vorhandene Lücke künstlich construiert, die dazu führen muss, das ganze Gesetz illusorisch zu machen.

In Sachen des Taschenbuches für Sodafabrikation etc.

In Folge der in dieser Zeitschrift 1900, S. 1288 angeführten Umstände sind noch folgende Berichtigungen in der 3. Auflage des „Taschenbuches für Sodafabrikation“ anzubringen, von denen ich die Leser dieses Werkchens Vermerk zu nehmen bitte. Allen weiterhin auszugebenden Exemplaren desselben wird dieses Verzeichniss beigegeben, das auch von der Verlagsbuchhandlung Julius Springer in Berlin kostenlos bezogen werden kann. *G. Lunge.*

Neue Berichtigungen:

Seite	Zeile	soll heissen:	nicht:
V	6	Ostwald	Oswald
V	4	wichtiger	richtiger
X	4 v. u.	Gnehm	Grehm
2	13	Praseodym	Proseodym
13	13 v. u.	74 175	47 175
9	No. 120	Natriumhypo-	Natriumhypo-
		chlorit	chlorid
120	6 Sp. 4	Anmelde-	Vorprüfungs-
		verfahren	verfahren
126	8	105°	150°
127	16 v. u.	in	zu
128	9	80,8	80,0
132	30 v. u.	Péclot	Pictet
135	4	Rhodium	Rhadium
139	8	SO ₂	SO ₃
140	15	Fällung	Fällung
143	26	0,2316	1,2316
143	1 v. u.	einzuschieben: ccm am Ende der Zeile	
146	7 v. u.	0,798	0,800
178	9 v. u.	0,68 293	0,68 317
179	1	zehn	zhne
188	5 v. u.	200	220
190	15 v. u.	179	178
193	17 v. u.	0	0
193	16 v. u.	0	0
196	15 v. u.	salzsäure	oxalsäure
199	10	30,51	30,21
199	22	11,5	115
203	2 v. u.	Salzsäure	Oxalsäure
216	3 v. u.	141,0	148,0
250	3	je	p
250	6	7,6405	1,6405
251	15	wo	ist
251	17	97	91
269	17	36,46	39,46

Patentbericht.

Klasse 12: Chemische Verfahren und Apparate.

Verfahren zur Reinigung von Soole. (No. 118451. Vom 3. Juni 1898 ab. Saline Schweizerhalle von Glenck, Kornmann & Cie. in Schweizerhalle bei Basel.)

Patentanspruch: Verfahren zur Vermeidung von Krustenbildung bei der Gewinnung von Kochsalz durch Eindampfen von Soole im Vacuum,

dadurch gekennzeichnet, dass man die Hauptmenge des die Krustenbildung bedingenden Gipses durch Zusatz eines Überschusses einer löslichen Kalkverbindung ausscheidet, den letzten Rest der Sulfate durch Zusatz von Bariumverbindungen entfernt und die nach Abscheidung des Kochsalzes verbleibende Mutterlauge, welche den zugesetzten Überschuss leicht löslicher Calciumverbindungen enthält, zum gleichen Zweck in die Fabrikation zurückkehren lässt.